

PREDIGT ZUR AMTSEINFÜHRUNG

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Der Predigttext zu diesem Tag steht im 2. Korintherbrief des Apostels Paulus im vierten Kapitel:

„Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat uns einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“

Liebe Gemeinde,

was für ein wunderschönes Land! Von Prizren aus führt uns die Autobahn nach Pristina. Dann geht es weiter auf hoppeligen Feldwegen nach Mitrovica. Eine fruchtbare Ebene, warm, sonnig, „Birnenland“, wie die Einheimischen hier sagen. Der Gründervater der Diakonie Mitrovica empfängt uns in seinem nagelneuen Jugendzentrum, mit deutscher Hilfe gebaut. Hier treffen sich Tag für Tag die, die sonst nichts miteinander zu tun haben. Junge Muslime aus dem Süd-Kosovo und junge Christen aus dem Nord-Kosovo. Gelebte Versöhnung.

Plötzlich: ein undefinierbares Geräusch: Frrrrrrrrrrrrt. Die Feldjäger, die uns begleiten, horchen auf. Und wenig später noch einmal: Frrrrrrrrrrrrrrrrrrt. Ich bin ein wenig irritiert, fühle die Spannung im Raum, aber will das Gespräch nicht stören. Dann gehen wir raus zu unseren Autos. Ich höre: Das waren Maschinengewehrsalven, Kalaschnikows. Wir entfernen uns langsam und kommen am Rathaus vorbei. Alles ist voll mit Menschen,

Polizei riegelt ab. In der Mitte der Szene ein Brautauto. Zerschossen von einem MG.

Ich werde die Bilder nicht mehr los. Die Schönheit der Landschaft, die Freundlichkeit der Menschen – und dann das!

Dann erfahre ich mehr von den Abgründen der Gesellschaft: von organisierter Kriminalität, von Drogenhandel, Menschenhandel, Prostitution. Von Schlepperbanden nach Deutschland, von Korruption. Und ich höre davon, wie sich die Europäische Polizei und die Bundeswehr abmühen, hier wieder zuverlässige Institutionen zu bauen.

Mir geht durch den Sinn: Wie zerbrechlich wir sind! Wie fragil der Frieden einer Gesellschaft ist! Wie verletzlich: die Braut an ihrem Hochzeitstag.

(Musik: „Fragile“ (Sting) interpretiert von Louisa Wenderoth)

Tönern, irden, zerbrechlich, filigran: So ist unser Leben. Wir haben – mit Paulus zu sprechen – einen Schatz in irdenen Gefäßen. Das kennt jeder aus dem Kreis seiner Familie: von der Verletzlichkeit und Sensibilität eines Kleinkindes bis zur Zerbrechlichkeit eines alten Menschen.

Den Generationen unserer Vorväter stand die Fragilität des Lebens noch ganz nah vor Augen: Mein Großvater, Theodor Burckhardt, Pfarrer hier in Berlin-Schöneberg in der Gemeinde Zum Heilsbrunnen, hatte neun Kinder. Die beiden ältesten Söhne fielen im Krieg, der dritte musste emigrieren und nahm sich dann das Leben, der vierte kam kriegsversehrt zurück; seine Frau starb entkräftet direkt nach dem Krieg: Schicksale des 20. Jahrhunderts. Eine Kultur der Erin-

nerung, die wir gemeinsam pflegen und gestalten wollen. Wie zerbrechlich, wie fragil wir sind. Nicht nur am Leib, sondern viel mehr noch an unserer Seele!

Vor kurzem haben wir ein kleines, unscheinbares Büchlein herausgegeben. Es trägt den Titel: „Schattige Plätzchen“. Es dient unserem Seelsorgeprojekt, wo wir uns um Soldaten und deren Familien kümmern, die verletzt an Leib und Seele aus dem Einsatz zurückkehren. Heimkehrer also. Was bedeutet es, für sechs Monate in einem spannungsvollen Einsatz gewesen zu sein und dann – womöglich gar verändert – zurückzukehren? Was bedeutet es für die Familie, die oft noch kleinen Kinder? Wir tragen dazu bei, dass diese Heimkehr sich ein wenig sanfter gestaltet. Wie zerbrechlich, wie fragil wir sind ...

In diese Zerbrechlichkeit, diese Fragilität des Lebens begeben sich die Pfarrerinnen und Pfarrer, die bei den Soldaten ihren Dienst tun, hinein. Sind da, wo die großen Herausforderungen sind, auch in den dunklen Seiten menschlicher Wirklichkeit. Frei nach dem großen Philosophen, Theologen und Pädagogen Georg Picht:

„Wer die Verantwortung in der Welt bejaht, darf sich der Last, die sich daraus ergibt, nicht entziehen. Es ist ihm verweigert, dort nicht mehr mitspielen zu wollen, wo es härteste Probleme zu lösen gilt.“ (Fast ein prophetischer Kommentar zu den politischen Herausforderungen unserer Tage und zum Bundespräsidenten ...)

Genau hier stehen Evangelische Ethik und christlich motiviertes Handeln. Nicht in einem abgetrennten kultischen Sonderbereich sondern – mitten im Leben. Dort können wir

stehen, weil wir einen Schatz empfangen haben.

So macht Paulus auch ein Hoffnungsbild auf. Wir sind in unserer Endlichkeit und Fragilität nicht nur wie ein irdenes Gefäß, sondern wir haben einen **Schatz** in irdenen Gefäßen. Und Paulus macht keinen Hehl daraus, worin dieser Schatz für ihn besteht:

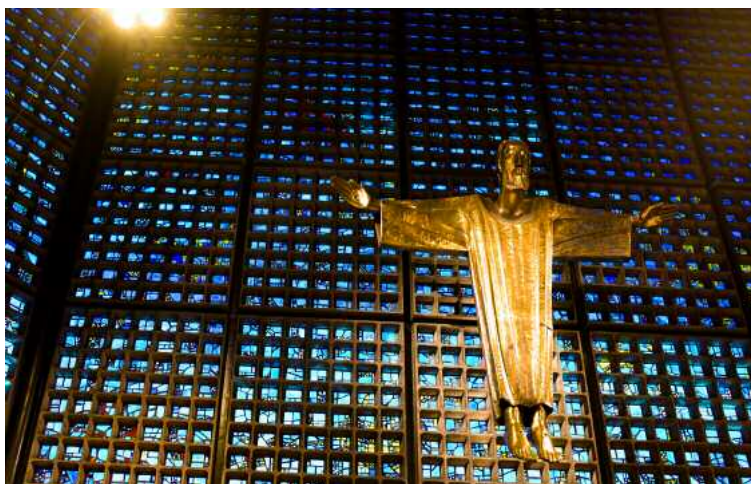
In der leuchtenden Klarheit, im hellen Schein der frohen Botschaft Jesu Christi. In der *claritas scripturae*, der Klarheit und der Reinheit des Evangeliums, wie Martin Luther sagen würde. Das heißt für Paulus: Wir sind zwar bedrängt, aber wir haben keine Angst. Wir haben Angst, aber wir verzagen nicht. Denn selbst in der dunkelsten Stunde unseres Lebens lässt Gott uns nicht allein. Wir sind ganz verbunden mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus. Diesen hellen Schein, diese

frohe Botschaft gibt Gott in unsere Herzen. Und genau da sind wir im Zentrum der Militärseelsorge: Von dieser Hoffnung reden wir inmitten von Zerstörung. Von diesem hellen Schein erzählen wir in einer Welt, in der die Wahrheit und Klarheit nicht selten verdunkelt werden. Von diesem Frieden reden wir in einer friedlosen Welt.

:: 2



Kinderbuch „Schattige Plätzchen“



Christusfigur von Karl
Hemmeter in der Kaiser-
Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
in Berlin

:: 3

(Rio Reiser: Wo die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten ...)

Als ich hier, in dieser Kirche, vor acht Tagen zum ersten Mal im Gottesdienst war, leuchtete mir dieser helle Schein des Evangeliums entgegen. Nicht nur in der Präsenz der Pfarrerin, sondern vor allem und überwältigend in dem segnenden Christus, der uns hier entgegen leuchtet.

Dieser Christus ist ein Friedensbringer. Er ist der Gekreuzigte und als solcher der Auferweckte und Segnende. Seine Arme und Hände umfassen uns und den Erdkreis und haben nur eine Botschaft: „Friede sei mit dir!“ Was für eine Geste in einer Stadt, von der so viel Unheil ausgegangen war und die 1945 selbst in Schutt und Asche lag! Diese Botschaft sind wir aufgerufen weiter zu tragen.

Aus den Fragmenten unseres Lebens baut Gott ein Mosaik, in dem – vielleicht auch erst am Ende aller Tage – eins zum anderen passt. (Deshalb habe ich Ihnen als Erinne-

rung an den heutigen Tag Mosaiksteinchen auf den Platz gelegt ...) So wie der Architekt dieser Kirche, Egon Eiermann, der aus unzähligen, wohl über 20.000 unscheinbaren Gläsern das Mosaik dieser Kirche formte. Und der damit anknüpfte an die Mosaiken, die die alte Gedächtniskirche gestalteten. Eines haben wir auf der Rückseite unseres Liedblatts. Das Fragment eines Christusmosaiks, vom Krieg verletzt und doch so ausdrucksstark. Gott formt aus den vielen Fragmenten unseres Lebens ein wunderschönes Mosaik!

Er erleuchtet uns und führt uns in eine friedliche Zukunft! – „Lights will guide you home“

Er stärkt unsere müden Knochen – „And ignite our bones“

Er schenkt uns Heil und Heilung! – „I will try to fix you“

Und der Friede, welcher höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.